



Laibacher Zeitung.

Samstag den 20. Mai.

Dankagung.

In der verfloffenen Nacht brach bald nach Mitternacht in Niederdorf eine Feuersbrunst aus, die in wenigen Minuten 11 Häuser sammt Wirtschaftsgebäuden ergriff, und dieses bedeutende, aus 111, meist hölzernen Häusern bestehende Dorf wäre gänzlich ein Raub der Flammen geworden, wenn nicht unter thätigster, zugleich ordnenden und Beispielsgebenden Leitung der Herren Bezirks-Beamten, die Insassen des $\frac{1}{2}$ Meile davon entfernten Marktes Reifnitz, von der k. k. Gefällenwache kräftigst unterstützt, mit äußerster Kraftanstrengung und vielfacher Lebensgefahr dem Brande schleunigst Einhalt gethan hätten. — Die Gemeinde Niederdorf statet dafür den Rettern den wärmsten Dank ab.

Niederdorf, am 11. Mai 1843.

Anton Pestovnik,
Pfarrer.

Steiermark.

Judenburg. Am 3. Mai d. J. um $\frac{3}{4}$ auf 2 Uhr nach Mitternacht wurde hier eine sehr bedeutende, einem unterirdischen Donnergerölle ähnliche, ungefähr eine Secunde währende Erderschütterung von N. W. nach S. O. verspürt, wobei die Fenster klirrten, die Zimmereinrichtungen gerüttelt und die Vögel in den Käfigen aufgeschreckt wurden. Um $4\frac{1}{2}$ Uhr darauf hatte eine zweite ähnliche, jedoch minder starke Erderschütterung Statt. Beide wurden in einem höheren Grade in der Stadt und an dem linken Ufer der Mur, als in den am rechten Ufer gelegenen Gebirgsgegenden Kuerling, Feeberg und Reifnitz wahrgenommen. Der Barometer war um diese Zeit etwas tiefer gesunken als am Abend vorher; der Himmel war heiter und besternt, und in der Luft keine besondere Veränderung bemerkbar.

Salzburg.

Aus Salzburg meldet die dortige Zeitung vom 9. Mai: Sr. kaiserl. Hoheit der durchlauchtig-

ste Herr Erzherzog Johann sind auf Höchstlührer Rückreise, von Verona über Innsbruck kommend, gestern Abends im besten Wohlseyn hier eingetroffen, und haben heute mit dem frühesten Morgen die Reise über Nied und Gmunden nach Linz fortgesetzt.

Tyrol.

Der Bote von Tyrol schreibt aus Innsbruck vom 8. Mai: Gestern war unsere Stadt Zeuginn und Theilnehmerinn einer schönen, erhabenden Feierlichkeit — der Enthüllung des in der hiesigen Franciskanerkirche errichteten Denkmals für die in den verschiedenen Epochen der Landesvertheidigung seit dem Jahre 1796 gefallenen Landesvertheidiger. Einen besonderen Glanz erhielt dieser feierliche Act dadurch, daß Sr. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Johann die huldvolle Zusicherung ertheilt hatte, demselben beiwohnen zu wollen, und es mußte die freudigste Bewegung in den Herzen aller Tyroler erregen, daß, so wie unser allergnädigster Kaiser im Jahre 1838 sich gewürdiget hatte, den Grundstein zu diesem Denkmale der Volkstreue zu legen, nun Höchstdessen erlauchter Oheim, der altbewährte Freund „des Landes und Volkes im Gebirge“ herbei gekommen war, um die Enthüllung desselben durch Höchstseiner Gegenwart zu verherrlichen. — Am Morgen des geistigen Tages, den der Himmel selbst nach voraus gegangenen Regentagen durch das heiterste Sonnenlicht auszeichnete, bezeugte das lebendigste Gemüth in den Straßen die allgemeine Theilnahme des Volkes an der bevorstehenden Feier. Um 9 Uhr Früh stellten sich in der Neustadt die beiden Compagnien der bürgerlichen Schützendivision und die Schützencompagnien von Wilten und Hötzting, als den nächstgelegenen Gemeinden, so wie die Compagnie der eingeladenen Veteranen, auf. Letztere zog die allgemeine Theilnahme auf sich: ergraute, zum Theil durch die Ge-

brechlichkeit des Alters niederbeugte, selbst am Stabe einher schwankende Männer, die in der Kraft der Jugend muthvoll gestritten hatten, waren sie nun herbei gekommen, ihren gefallenen Kampfgenossen die letzte Ehre zu erweisen. Welche Gefühle, welche Erinnerungen mochten unter dem grauen Hocke an die mit kriegerischen Ehrenzeichen geschmückte Brust pochen! Sämmtliche Compagnien, mit Ausnahme der Veteranen, welche sich in die Franciskanerkirche begaben, um dort Spalier zu bilden, marschirten sodann auf den Rennplatz, und blieben während des Gottesdienstes daselbst aufgestellt. Zu diesem versammelten sich vor 10 Uhr die eingeladenen Veteranen-Officiere, die Civil- und Militärbehörden und die Herren Stände, und nahmen die in der Kirche ihnen angewiesenen Plätze ein. Um 10 Uhr erschienen Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Johann, und wurden an dem Thore der Kirche von Sr. Excellenz dem Herrn Landesgouverneur und Landeshauptmann und einer Deputation der vier Stände empfangen, worauf das feierliche Hochamt begann, welches von dem hochwürdigen Herrn Fürstbischöfe von Trient gehalten wurde. Nachdem dasselbe beendet war, und der hochwürdige Herr Pontificant die weiße mit der schwarzen Pontificalkleidung vertauscht hatte, begaben sich sämmtliche Anwesende in der im Programm vorgezeichneten Ordnung zu dem verhüllten Monumente, während der Chor einen feierlichen Trauermarsch spielte. Als Se. kaiserl. Hoheit und der hochwürdige Herr Pontificant vor demselben angelangt waren, wich unter Trompeten- und Paukenschall, unter dem Donner der abgefeuerten Pöller und den Dechargen der aufgestellten Schützencompagnien die verhüllende Decke, und das Monument, an welchem 6 Veteranen in der alten Landesschützen-Uniform Wache hielten, zeigte sich in seiner Ganzheit und wohlgefügten Ausführung den freudig überraschten Blicken. Die Festrede des hochw. Herrn Prälaten von Wilten, welche unmittelbar der Einhüllung folgte, sprach den Dank der Herren Stände an Se. kaiserliche Hoheit den Herrn Erzherzog Johann für Höchstdessen Anwesenheit bei dieser Feier aus, schilderte das eben enthüllte Kunstwerk, und hob die Beziehungen desselben zu seinem Zwecke sehr treffend, so wie die Bedeutung desselben für unsere spätesten Enkel, in männlich kräftigen Worten hervor. Nach Beendigung der Rede wurde das „Libera“ gesungen, und vom hochwürdigen Herrn Pontificanten die übliche General-Absolution erteilt, worauf der Zug der Anwesenden sich bei dem Monumente Andreas Hofer's vorbei, dessen Grabstätte incensirt wurde, nach den vorhin eingenommenen Plätzen zurückbe-

gab. Se. kaiserl. Hoheit verfügten sich hierauf nach dem Rennplatze, musterten die daselbst aufgestellten Schützencompagnien, denen sich auch die Veteranen angeschlossen hatten, und ließen dieselben sodann defiliren. Die Veteranen waren von den Ständen zu einem Mittagessen in den großen Redoutensaal geladen, wohin sie sich nach dem Schlusse der Revue begaben. Hier bot sich nun ein eigenthümliches, unvergeßliches Schauspiel! Der Saal war mit dem Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers, mit militärischen Trophäen und Fahnen sehr geschmackvoll ausgeschmückt worden; zwischen 64 Fahnen, die von den Wänden herabwallten, worunter man auch seinen Adler des zweiten französischen Linien-Regiments erblickte, den im Jahre 1809 ein Bauer aus Inzing eroberte, hingen 16 Schilder mit den Daten und Ortsbezeichnungen der vorzüglichsten Kämpfe in den Landesvertheidigungs-Epochen seit dem Jahre 1796. An drei langen Tischen hatten nahe an 200 Veteranen Platz genommen; unter ihnen sah man auch den in den Kämpfen des Jahres 1809 so berühmt gewordenen ehemaligen Kapuziner P. Joachim Haspinger. Seit 33 Jahren, seit dem 24. August 1810, an welchem Tage er aus seinem neunmonatlichen Verstecke in Wintshgau über die Schweizergränze entflohen war, hatte er sein Vaterland nur einmal noch, im Jahre 1813, gesehen; der Ehrenruf seiner ehemaligen Kampfgenossen hatte den nun 70jährigen Greis von seinem Wohnorte bei Wien, wo er als frommer, friedlicher Priester lebt, herbei geführt. Der feurige Rothbart ist silberhaarig geworden; aber das tief liegende Auge blizt noch jugendlich, wenn er von alten Schlachten zu sprechen kommt, und in der Brust wogt noch die alte Flamme der Begeisterung für sein Land und seinen Kaiser. — Beim Beginne der Tafel erschienen Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Johann, eingeführt von Sr. Excellenz dem Herrn Landesgouverneur und Landeshauptmann und einer Deputation der Herren Stände. Höchselfelbe besahen, während das Orchester die Volkshymne spielte, die Tafeln, begrüßten huldvollst die daran sitzenden Gäste, und stellten sich sodann an das obere Ende der mittleren Tafel. Der tapfere pensionirte Landesschützenmajor Straub brachte nun Toaste auf Se. Majestät unseren allergnädigsten Kaiser, auf Ihre Majestät die Kaiserinn, auf das ganze erhabene Kaiserhaus und insbesondere auf Se. kaiserl. Hoheit den anwesenden Herrn Erzherzog Johann aus. Jeder Toast wurde von Trompeten- und Paukenschall begleitet, und von dem lautesten Zurufe sowohl der Veteranen, als des Publicums aus allen Ständen,

das zwischen den Tischen und an den Seitenwänden des Saales sich dicht drängte, erwiedert. Einen freudigen Anklang fand auch der Toast auf Se. Exc. den Herrn Landesgouverneur und Landeshauptmann, Clemens Grafen von Brandis, dessen vaterländischem Sinne und sorgfältigen Anordnungen vorzüglich dieses schöne Fest verdankt werden mußte. Hierauf ergriffen Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Johann das Wort, und sprachen unter lautloser Stille: „Zwei Gesundheit! habe ich auszubringen: Dem Lande, wo wir das heutige Gedächtniß feiern; dem Lande, wo rauhe Lüfte wehen und warme Herzen schlagen; den Ständen dieses Landes, bewährt zu jeder Zeit, in allen Verhältnissen, Adel, Geistlichkeit, Bürger und Bauern; dem biedern Volke, fromm, kräftig, muthig, fest in Sitte und Treue, unveränderlich, unzertrennlich von Oesterreich in ewigen Zeiten. Hoch Tyrol!“ Der Jubel, der diesen begeisternden Worten folgte, als Se. kais. Hoheit das Glas hoch empor hoben, wagen wir nicht zu beschreiben. Der zweite Trinkspruch lautete: „Euch alten Landesverteidigern, feste Männer Tyrols, Zeugen der Liebe und Treue gegen Fürst und Vaterland, des Muthes, der Beharrlichkeit; den noch Lebenden von jenen vielen nun in Gott Ruhenden, die wir gekannt, deren Namen unserem Andenken theuer sind, Vorbilder den heranwachsenden und künftigen Söhnen des Landes. Sollten — was Gott gnädig abwenden wolle — Zeiten eintreten, wo es gälte, zu zeigen, was Tyrol vermag, so werden diese sich ihrer Väter würdig zeigen.“ Mit sichtbarer Nührung sprachen Se. kais. Hoheit diese Worte, deren tiefe Wirkung sich in der allgemeinen Ergriffenheit der Zuhörer offenbarte; aus manchen alten, dessen ungewohnten Augen flossen Thränen. Es war ein herz erhebender Augenblick; die Kraft der Liebe, die Begeisterung der Treue feuerten ihren schönsten Triumph. Se. kais. Hoheit geruhten noch längere Zeit im Saale zu verweilen, und sich mit einzelnen Veteranen auf die huldvollste, ihm eigene, herzugewinnende Weise zu unterhalten, worauf sich Höchstdieselben zur Mittagstafel bei Sr. Exc. dem Herrn Landesgouverneur begaben, zu welcher, nebst mehreren Herren Ständen und den Vorständen der Civil- und Militärbehörden, auch P. Joachim Haspinger, der historisch, merkwürdigste Repräsentant der anwesenden und überhaupt noch lebenden Veteranen, geladen war.

Belgien.

Der Independentant enthält folgenden amtlichen Bericht über das am 3. d. M. Statt gesundene Unglück auf der Eisenbahn von Lüttich nach

Brüssel: „Wie gewöhnlich trennten zwei Packwagen die Wagen der Passagiere von der Locomotive; beide waren verschlossen. Der erste enthielt Waren aller Art, der zweite Gepäck der Reisenden und einige Waren, und es befanden sich außerdem darin noch die Weiden mit Beaufsichtigung des Gepäcks beauftragten Beamten. Der Zug hatte die Station Waremme verlassen und näherte sich Landen, als die in dem zweiten Wagen befindlichen Aufseher plötzlich bemerkten, daß derselbe im Feuer stehe. Einer von ihnen, Vanherck, hatte Geistesgegenwart genug, das Zeichen zum Anhalten zu geben und zugleich auf dem ersten Wagen zu steigen, der mit einer Bremse versehen war, um dieselbe in Bewegung zu setzen, denn man fand sie später geschlossen; da jedoch das Feuer um sich griff, so sprang der Unglückliche auf die Erde und blieb auf der Stelle todt. Eine Thür des brennenden Wagens war offen, der zweite Aufseher wollte auch die Thür der andern Seite öffnen, als er aber bemerkte, daß der dadurch entstehende Luftstrom den Stämmen neue Nahrung gab, sprang auch er hinab und wurde sehr schwer verletzt aufgehoben. Das Signal zum Anhalten war kaum gegeben, als der Maschinist alle nöthigen Manöver vornahm, um den Zug so schnell wie möglich zum Stehen zu bringen. Es waren, seitdem man das Feuer wahrgenommen, noch nicht 30 Secunden vergangen und der Zug hatte noch nicht 300 Metres seitdem zurückgelegt, als er stillstand und alle Gefahr für die Reisenden vorüber war, und doch waren in diesem kurzen Zeitraume 5 Personen getödtet und 12 verwundet worden. Als nämlich die Passagiere bemerkt hatten, daß ein Wagen brenne, erhoben sie ein furchtbares Geschrei; die Reisenden stürzten zu den Thüren, um hinauszuspringen. Dadurch entstand alles Unglück. Zu denen, die zuerst den Kopf verloren, gehören zwei Aufseher, die ihren Posten verließen; sie befinden sich unter den Verwundeten. Dagegen gab der Oberaufseher Gits Beweise großer Ruhe, wodurch er mehreren Reisenden das Leben rettete. Ungeachtet der Stöße, die er erhielt, ließ er Niemanden aus dem Wagen, in welchem er saß, indem er rief, daß das Signal zum Anhalten bereits gegeben, der Zug so gleich stillstehen werde und keine Gefahr mehr vorhanden sey. In anderen Wagen widersetzten sich mehrere Reisende, deren Namen wir leider nicht wissen, aus allen Kräften dem Verlangen derjenigen, die hinauszuspringen wollten, wofür sie ebenfalls gemißhandelt wurden. Man ist ihnen vielen Dank schuldig, denn von den Personen, die aus dem Wagen sprangen, blieb ein Theil auf der Stelle todt und die übrigen wurden sämmtlich verletzt. Unter den Ersten

ren befindet sich ein junges Mädchen, das sich in Brüssel verheirathen wollte. Als der Zug hielt, eilte man den Verunglückten zu Hilfe. Durch einen glücklichen Zufall befanden sich drei Aerzte in dem Zuge; unter Anderen auch der Doctor Delavacherie aus Lüttich, welcher in wenigen Augenblicken einigen zwanzig Personen zur Ader ließ. Einer der Wagen war mit Leinwand beladen und man nahm davon das zu den ersten Bandagen Erforderliche. Die meisten Verwundeten litten an einer Art von Gehirncongestion; fast bei Allen bemerkte man dieselben Symptome. Da die Signale längs der ganzen Linie wiederholt wurden, so kam ein kleiner Hfszug von Landen unter der Leitung des Chefs dieser Station an, welcher, nebst dem ehemaligen Chef der Station, Hrn. Mofselmann, eine seltene Thätigkeit entwickelte. Dieser Zug nahm die Verwundeten auf und führte sie langsam nach Lüttich.“

Der Independent knüpft an obige Erzählung die folgenden Betrachtungen: „Es fragt sich nun, wie ist das Feuer entstanden? Man weiß es noch nicht. Durch die Bedeckung nicht, so viel ist gewiß. Man vermuthet, daß ein Funke aus der Locomotive auf die Holzrahmen neben den Rädern gefallen sey, und daß das Feuer, indem es sich daselbst mit ungeheurer Schnelligkeit entwickelte, durch die Breiter hindurchdrang und sogleich mit brennbaren Stoffen in Berührung kam. In dieser Beziehung weiß man noch nichts Gewisses, denn da die Transportlisten nebst Allem was in dem Wagen befindlich war, verbrannt sind, so mußte man erst aus Lüttich ein Duplicat derselben verlangen, um genau zu erfahren, woraus die Ladung bestanden habe. Darf man den ersten Nachrichten glauben, so scheint keine Vorsichtsmaßregel vernachlässigt worden zu seyn, denn der verbrannte Wagen war ganz geschlossen, mithin besser gegen Feuer geschützt als die, welche nur mit einem Plan bedeckt sind. Die Verwaltung weigert sich sehr häufig, gefährliche Gegenstände mit dem Personenzuge zu befördern; allein zuweilen wird ihre Wachsamkeit durch die Absender getäuscht, welche falsche Declarationen machen. Die genaue Untersuchung, welche in diesem Augenblick begonnen hat, und deren Ergebnisse gewiß öffentlich bekannt gemacht werden, wird Alles aufklären.“

(Oest. B.)

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Der Semaphore meldet die Geschichte eines Schiffbruchs von der schauerlichsten Art. Am 3. April Abends 4 Uhr wurde die französische Brigg Le Furet auf der Höhe von Madeira eines halberfunknen Schiffs ansichtig, das mast- und steuerlos auf den Wellen trieb und nur noch einem Ponton gleich. Acht Mann, um den Rumpf eines Stückes vom Fockmast unter einem zerrissenen Segeldach vereinigt, während über das Hinterrheil des Bracks schon das Meer wegging, hoben die Hände empor und riefen: Ein Boot herbei und ret-

tet uns! Capitän Coulin schickte gleich Hilfe, aber in welcher Lage traf man die Unglücklichen? Mehr Skeletten als Menschen ähnlich hatten sie das Unglaublichste erduldet. Seit 40 Tagen schwammen sie auf der Wasserwüste umher, ein wüthender Sturm am 16. Febr. hatte ihrem Schiff Tunder aus Portland, das mit Planken nach Madeira befrachtet war, Batterie, Schaluppe, Kabin und Küche fortgerissen, die Masten zersplittert, zuletzt war ihnen nur noch ein schmaler Raum auf dem Vorderdeck geblieben, wo sie mit den Füßen im Wasser standen. Zwei Tage lang hatten sie ohne alle Nahrung zugebracht, als es einem Matrosen, indem er den Taucher machte, gelang, zwei Fässer mit gesalzenem Fleisch aus dem Schiffsraum hervorzuschaffen. Zu dieser Nahrung fügten sie Fische hinzu, die sie mittelst einer umgekrümmten Nagelspiße fingen und roh verzehrten. Zum Trinken sammelten sie Regenwasser, welches ihnen der Himmel von Zeit zu Zeit schickte. Wenn sie das Bedürfnis fühlten zu schlafen, streckten sie sich auf den mit Wasser bedeckten Boden und banden sich, um nicht von den Wogen weggespült zu werden, die Hände an den Rumpf des Mastes. Sie waren alle vom Scorbut befallen und hatten an Armen und Füßen offene Wunden. Capitän Coulin ließ ihnen gleich frische Kleider reichen, sorgte für Bouillon und warme Betten, und brachte sie nach Gibraltar, wo sie sich erholen können. Ohne Zweifel hat nur der Umstand, daß das Schiff mit Holz beladen war, dasselbe vom völligen Untersinken gerettet.

(Allg. Z.)

Großbritannien.

London, 6. Mai. Königin Victoria hat gleichzeitig zwei Sendungen werthvoller Geschenke erhalten: die eine vom Maharadscha Schir Singh von Lahore durch den Major Frazer; die andere vom Kaiser von China. Die Geschenke des letztern bestehen in einem goldenen Bettgestell, zwei diamantenen Ohrgehängen von 2000 Pf. St. Werth, einem Shawl, dessen Stickerei alle den Chinesen bekannten Thiere zeigt, 14 großen Kisten mit Stoffen, worunter eine bisher in Europa ganz unbekanntes Seidensorte, und einem Kästchen Juwelen. (Allg. Z.)

Osmanisches Reich.

Berichte aus Semlin vom 11. d. M. melden, daß am 9. Vormittags zu Belgrad die öffentliche Bekanntmachung des Ferman's, kraft dessen dem Muschir Haffis Pascha, die Stelle eines Gouverneurs der Festung Belgrad verliehen wird, mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten in der Festung Statt gefunden hat. Der Ferman wurde bloß in türkischer Sprache den sämmtlichen dabei gegenwärtigen, sowohl türkischen als serbischen Behörden, und einer zahlreichen Volksmenge vorgelesen. — Alexander Kara Georgiewitsch ist von seiner in verschiedene Districte Serbiens unternommenen Reise noch nicht nach Belgrad zurückgekehrt, und seine Rückkehr sollte erst nach vier oder fünf Tagen erfolgen. — Der vorige Gouverneur von Belgrad, Kiamil Pascha, hat bereits alle Anstalten zu seiner Abreise nach Constantinopel, die er am 13. mit einem Dampfboot anzutreten gedenkt, getroffen.

(Oest. B.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 15. Mai 1843.

| | Mittelpreis. |
|---|---|
| Staatsschuldverschreibung. zu 5 pCt. (in G.M.) | 110 1/16 |
| detto detto detto 4 „ (in G.M.) | 101 1/8 |
| Verloste Obligation. . . Hoffam. zu 5 Cpt. | — |
| mer-Obligation. d. Zwangs. zu 4 1/2 „ | — |
| Darlehen in Krain u. Aera. zu 2 „ | 97 3/4 |
| ria. Obligat. v. Tyrol, Bor. zu 3 1/2 „ | — |
| ariberg und Salzburg | — |
| Darl. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.) | 284 12 1/16 |
| detto detto v. J. 1839 „ 50 „ (in G.M.) | 56 15 1/16 |
| Wien-Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.) | 65 1/4 |
| Obligat. der allgem. und Unzar. Postkammer. der ältern lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen | zu 3 pCt. — zu 2 1/2 „ 64 3/4 zu 2 „ — zu 1 3/4 „ 54 |
| Actien der Kaiser Ferdinands Nordbahn zu 1000 G. M. | 1003 fl. G. M. |
| Actien der Wien Gloggnitzer Eisenbahn zu 400 fl. G. M. | 383 3/4 fl. in G. M. |

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 17. Mai 1843:

20. 2. 68. 18. 61.

Die nächste Ziehung wird am 31. Mai 1843 in Triest gehalten werden.

In Grätz am 10. Mai 1843:

6. 86. 75. 48. 90.

Die nächste Ziehung in Grätz wird am 21. Mai 1843 gehalten werden.

Fremden-Anzeige

Der hier Angekommenen und Abgereisten.

Am 15. Mai 1843.

Herr Carl Freiherr v. Fürstenwärtter, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Capitänlieutenant der k. k. Arcieren- Leibgarde, von Wien nach Triest. — Hr. Leopold Freiherr v. Fürstenwärtter, k. k. Capitänlieutenant, von Wien nach Triest. — Hr. Alexander Giorgievich, k. k. Lieutenant, von Mailand nach Ungarn. — Hr. Franz Lodd, Ritter v. Reyer, Wörfelhandelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Johann v. Moschetti, k. k. Subernal. Concipist, von Triest nach Wien. — Hr. Michael Kasiner, Handlungs-Commis, nach Klagenfurt. — Hr. Carl Metzger, Bibliotheks-Umanuensis, nach Klagenfurt. — Hr. Samuel Brown, Rentier, nach Klagenfurt. — Hr. Alex. Szekely, k. k. Oberlieutenant, von Benedig nach Klausenburg.

Am 16. Herr Friedrich Schillow, Consul der vereinigten Staaten, sammt Familie, von Wien nach Triest. — Hr. Friedrich Haase, Particulier, sammt Frau Gemahlinn, von Grätz nach Triest. — Hr. Carl Jacob, Fabelant, von Grätz nach Triest. — Hr. Franz Fischer, Handlungs-Commis, von Grätz nach Triest. — Hr. Friedrich Kerler, Handlungs-Agent, von Willach nach Triest. — Hr. Dr. Franz Ruz,

(zur Laib. Zeitung v. 20. Mai 1843.)

Privater, nach Triest. — Hr. Wilhelm Euge, kön. bayer. Lieutenant, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Guido Bilatta Ritter v. Bilaburg, k. k. Oberlieutenant, von Mailand nach Ugram. — Hr. Joseph v. Lypsky, russ. Edelmann, sammt Frau Gemahlinn, von Triest nach Wien. — Hr. Philipp Alfred Reyer, Privat, von Triest nach Wien. — Hr. Rafael Seravalle, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. v. Wallenburg, k. k. General Consul, sammt Frau Gemahlinn, von Triest nach Wien. — Hr. Franz Böhm, k. k. Bezirks-Verwaltungs-Offizial, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Heinrich Baron v. Braun, Besitzer, von Görz nach Wien. — Hr. Dr. Alois v. Colombani, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Dr. Anton v. Madonizzo, Wessker, von Klagenfurt nach Triest.

Am 18. Hr. Adalbert Graf v. Gyulai, k. k. Kämmerer, von Triest nach Grätz. — Hr. Heinrich Graf v. D'Onell, k. k. Kämmerer und Hofrath, von Triest. — Hr. Ignaz Jatecki, Gutsbesitzer, von Wien nach Triest. — Hr. Ignaz Gasperini, Handlungs-Agent, von Wien nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 11. Mai 1843.

Gregor Kuratz, Hubenbesitzer zu Safnig im Bezirke Laak, alt 74 Jahre, in der St. Peterervorstadt Nr. 132, an der Lungenschwäche. — Dem Hrn. Constanza Blumauer, Riemermeister und Hausbesitzer, sein Kind Longin, alt 7 Monate, in der St. Peterervorstadt Nr. 29, an Fraisen.

Den 12. Georg Hasner, Sträfling, alt 33 Jahre, am Kastelberge Nr. 57, an der Abzehrung. — Georg Weber, Sträfling, alt 28 Jahre, am Kastelberge Nr. 57, am Stickschlagflusse, in Folge des Erbsenkens, und wurde gerichtlich beschaunt. — Margaretha Rograschel, Irtsinnige, alt 67 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Scrophelsucht. — Der ledigen Maria M., Marchand des Modes, ihr Kind Alexandrine, alt 8 Monate, in der Stadt Nr. 10, an Fraisen. — Dem Hrn. Joseph Pouschin, bürgerl. Schmidmeister, sein Kind Joseph, alt 8 Monate, in der Stadt Nr. 14, am Stickschlagflusse.

Den 13. Mai. Dem Peter Berderber, provisorischen Vancal-Aufseher, sein Weib Gertraud, alt 80 Jahre, in der Gradischavorstadt Nr. 45, an Altersschwäche.

Den 14. Mai. Ursula Sakraische, Hüblers-Witwe, alt 80 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 50, an der rothen Ruhr. — Frau Maria Kremser, Realitätenbesitzers-Witwe, alt 69 Jahre, in der St. Peterervorstadt Nr. 95, am Behrflieber. — Dem Herrn Carl Holzer, Handelsmann und Hausinhaber, sein Kind Theresa, alt 3 Jahre, in der Kapuzinervorstadt Nr. 5, an Fraisen.

Den 15. Die hochwohlgeborne Frau Katharina Freilinn v. Lazarini-Zabianiz, Heiraths-Inhabers-Witwe, alt 64 Jahre, in der Stadt Nr. 221, an

der Lungenlähmung. — Dem Hrn. Anton Borowsky, Webermeister, seine Tochter Clara, alt 19 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 92, an der Lungensucht.

Den 16. Mathias Wisjak, Sträfling, alt 32 Jahre, am Kasellberge Nr. 57, am Zehrfieber.

Den 17. Dem Lucas Swellin, Hausbesitzer, sein Kind Anton, alt 7 Stunden, in der St. Petersvorstadt Nr. 51, an Schwäche. — Dem Ernst Treffner, Kellner, sein Kind Anna, alt 7 Monate, in der Kapuzinervorstadt Nr. 62, an Fraisen. — Die wohlgeborene Frau Francisca Edle v. Coppini, k. k. Kreis- hauptmanns- und Subernalraths-Witwe alt 70 Jahre, in der Kapuzinervorstadt Nr. 37, an der Lungenlähmung.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 826. (1) **E d i c t.** Nr. 419.

Von dem Bezirksgerichte Treffen wird allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen der Maria Gadu von Zwible, wider Anton Suppanischitsch von Paradise, wegen aus dem Urtheile vom 30. Juli 1842, Z. 927, schuldiger 23 fl. 40 kr. Zinsen und Kosten, in die executive Feilbietung der, dem Lepstern gehörigen, gerichtlich auf 26 fl. 52 kr. geschätzten Fahrnisse, und des in Langenacker liegenden, der Herrschaft Treffner sub Revis. Nr. bergrechtlichen, gerichtlich auf 67 fl. geschätzten Weingartens gewilliget, zur Veräußerung der Fahrnisse der 1., 12. und 24. Juni l. J., und des Weingartens der 13. Juni, 13. Juli und 10. August l. J., jedesmal Vormittag 9 Uhr in loco der Fahrnisse und des Weingartens mit dem Beisage bestimmt, daß, wenn sowohl die Fahrnisse als der Weingarten weder bei der ersten noch zweiten Veräußerungstagung um den Schätzungswertb an Mann gebracht werden könnten, solche bei der dritten auch unter der Schätzung hintangegeben werden würden. Bezirksgericht Treffen am 13. April 1843.

3. 827. (1) **E d i c t.** Nr. 511.

Von dem Bezirksgerichte Treffen wird hiemit allgemein kund gemacht: Es sey über Ansuchen des Bernard Koporz von Unterponique, in die executive Feilbietung der, dem Mathias Schusterschitsch gehörigen, in Obergupf liegenden, der Staatsherrschafft Sittich sub Urb. Nr. 21 dienstbaren, auf 350 fl. 40 kr. gerichtlich geschätzten Ganzhabe, wegen aus dem w. ä. Vergleiche vom 14. Mai v. J. schuldigen 63 fl. c. s. c. gewilliget und hiezu die Tagfahrten auf den 26. Juni, 26. Juli und 26. August l. J., jedesmal um 10 Uhr Vormittags mit dem Beisage angeordnet worden, daß diese Realität erst bei der dritten und letzten Tagfahrt unter dem Schätzungswertbe werde hintangegeben werden; wovon sämtliche Kauflustige mit dem Bedeuten verständiget werden, daß es ihnen frei stehe, den Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen in der hiesigen Gerichtskanzlei zu den gewöhnlichen Amtsstunden, oder bei der Licitations Commission einzusehen.

Bezirksgericht Treffen am 27. März 1843.

3. 845. (1) **E d i c t.** Nr. 968.

Vom gefertigten Bezirksgerichte wird dem verstorbenen Lorenz Moschgan von Großdorf mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert, daß er binnen Einem Jahre, 6 Wochen und drei Tagen so gewiß vor diesem Gerichte zu erscheinen, oder daselbe, so wie den für ihn bestellten Curator, Hrn. Joseph Grager, auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens zu setzen habe, widrigens auf wiederholtes Ansuchen seiner Angehörigen zu seiner Todeserklärung geschritten werden würde.

K. K. Bezirksgericht Gurtfeld am 3. Mai 1843.

3. 858. (1) **E d i c t.** Nr. 905.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Egg und Kreuzberg wird dem unbekannt wo befindlichen Andreas Zörner und seinen ebenfalls unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert: Es habe Joseph Pakner von Prevoje wider dieselben sub praes. 12. April 1843, Z. 905, die Klage auf Zuerkennung des Eigenthumsrechtes auf den der Pfarrkirche U. L. F. zu Oberludwin sub Urb. Fel. 9 dienstbaren Acker preloh zu Prevoje angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Verhandlungstagung auf den 21. Juli 1843 Vormittags 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt ist, und sie vielleicht aus den k. k. Erbländern abwesend sind, so ist zu ihrer Vertretung und auf deren Gefahr und Unkosten Gregor Tzlitich, Gemeinderichter von Prevoje, als Curator aufgestellt worden, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird. Andreas Zörner und seine anfälligen Erben und Rechtsnachfolger werden dessen zu dem Ende erinnert, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter ihre Behehle an die Hand zu geben, oder sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen müssen, widrigens sie sich die Folgen der Verabsäumung selbst zuzuschreiben hätten.

Egg am 12. April 1843.

3. 863. (1)

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 10 in der Gradisca = Vorstadt ist aus freier Hand und zu guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres erfährt man im Zeitungs = Comptoir.

3. 786. (3)

Gewölbs = Veränderung.

Georg Lercher zeigt hiermit an, daß sich dessen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung nun am Hauptplatze, im Hause des Herrn Zeschko, befindet, und empfiehlt sich zu fernern Aufträgen bestens.

Laibach am 10. Mai 1843.

3. 703. (1)

Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte gibt sich hiermit die Ehre, gehorsamt anzuzeigen, daß er ein gutes Warenlager von allerhand verfertigten Kupfergeschirren besitzt, welches sich an Reinheit und Dauer auszeichnet. Ferner empfiehlt er sich zu Eindeckungen der Dächer wie auch Dachrinnen und anderen Arbeiten von Kupfer, Schwarzblech, wie auch Zink; auch besorgt er die echt englische Verzinnung um möglichst billige Preise.

Auch ist bei dem Gefertigten ein ganz neuer, auf das pünktlichste verfertigter Dampfapparat mit einem Vorwärmer zur Branntweinerzeugung, im Gehalte von 5 Eimern, täglich zu haben. Er empfiehlt sich ferner zu werthen Aufträgen, die er stets auf das schnellste zu äußerst billigen Preisen und vollster Zufriedenheit auszuführen bemüht seyn wird.

Franz Godina,
Kupferschmiedemeister am alten Markt Nr. 39.

3. 832. (2)

Ein Revierjäger wird gesucht auf eine größere Herrschaft in Unterkrain. Individuen, die des Jagd- und Forstwesens vollkommen kundig sind, und sich um diesen Platz bewerben wollen, erhalten nähere Auskunft im Zeitungs-Comptoir.

3. 862.



Circus



Gymnasticus.

Wegen anhaltend schlechter Witterung, werden die am vergangenen Dinstag angekündigten verschiedenen neuen Productionen im Seiltanzen, Kunstreiten u. Pantomime, heute Samstag den 20., Sonntag den 21. & Montag den 22. Mai stattfinden.

Madame Larose, 80 Jahr alt,

wird auf dem gespannten Seile, mit dem Bajazzo auf den Schultern, ein komisches Solo tanzen. Zum Beschluß ein großes theatralisches Kunstfeuerwerk, betitelt:

Der Tempel des Bacchus,

welcher mit dem schönsten farbigen Brillant-Feuerwerk geziert sich darstellt und mit Kanonaden des Pelotonfeuers endigt, die Geehrten auf das Angenehmste überraschen, und gewiß Niemand den Schauplatz unzufrieden verlassen wird. Anfang um 6 Uhr. Schauplatz in Eivoli.

Hierzu ladet ergebenst ein

Joseph Gautier,

Director und Bürger aus Eßes und Nagy Caroly in Ungarn.

3. 842. (1)

Anzeige.

Gefertigter macht ergebenst bekannt, daß er aus seiner frühern Wohnung, St. Floriansgasse Nr. 64, nun am alten Markt Nr. 40 übersiedelt ist. Für die bis nun geehrten Aufträge

schönstens dankend, empfiehlt er sich neuerdings einem hochverehrten Publikum in Verfertigung, wie auch Reparatur aller Gattungen Wand-, Wand-, Stock-, wie auch Cylinder-Uhren von beliebiger Größe.

Da er in kürzester Zeit und durch billigste Preise in Allem zu entsprechen auf's eifrigste bemüht seyn wird, schmeichelt er sich eines geneigten Zuspruchs.

Johann Meditz,
bürgl. Uhrmachermeister.

3. 775. (4)

Echter

rother Bonobizer (Vinarier)
von den Jahren 1839 und 1841,
bester Gattung, dann

Echter

sehr alter Brandner (Schmiz-
berger) sind im Hause Nr. 233
am Kundschaftsplatze, nächst der
Schusterbrücke, im 2. Stocke, in
Bouteillen zum Kaufe zu erhalten.

Laibach am 6. Mai 1843.

Literarische Anzeigen.

In der R. Eger'schen Buchdruckerei, Spital-
gasse Nr. 267, so wie in der Ignaz v.
Kleinmayr'schen Buchhandlung, ist zu haben.

Schematismus

des Laibacher

Gouvernements-Gebietes

im Königreiche Illyrien

für das Jahr 1843.

Preis 54 kr. C. M.

Bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Lai-
bach, ist so eben angekommen und zu haben:

Erklärung

des

Strafgesetzes

über

Gefällig-Übertretungen.

Von

Dr. Franz Edlauer,

k. k. o. Professor des Natur-, des österr. Criminal-
rechtes und der Gefälliggesetze an der Carl-Franzens-
Universität zu Grätz.

Erster Band, gr. 8. Wien 1843, bro-
schirt 3 fl. C. M.

Dieses Werk hat das Strafgesetz über Gefällig-
Übertretungen und jene Gefälligvorschriften zum Ge-
genstande, welche das Wesen der Gefällig-Übertre-
tungen, die Zurechnung derselben oder Strafen be-
stimmen und demgemäß Bestandtheile desselben bil-
den. Dahin gehören z. B. die §§. 120 bis 122 des
Stempelgesetzes, der §. 74 der Zoll- und Staats-
Monopols-Ordnung, die §§. 85 und 91 der Vor-
schrift über die Vollziehung der Zoll- und Staats-
Monopols-Ordnung und einige Strafbestimmungen
des Hauspatentes.

Das Ganze wird aus fünf Bänden bestehen,
wovon drei den ersten, die übrigen den zweiten Theil
des Strafgesetzes zum Gegenstande haben. In jenen
wird der Text des Gesetzes wörtlich aufgenommen,
in diesen die Erklärung mit dem Gesetze verflochten,
welches Verfahren den Forderungen der Gründlich-
keit und Kürze am meisten entspricht.

Der erste Band ist in obiger Buchhandlung
bereits zu haben und die übrigen vier Bände werden
in Kürze einander folgen.

Bei

IGN. EDL. V. KLEINMAYR

ist so eben erschienen und zu haben:

CASINO-BALL-TENZE

für das

Piano forte.

Von

Alb. v. Wertheimstein.

Preis 30 fr.

Obige Tänze wurden auf den Casino-Bällen
mit besonderem Beifalle aufgeführt.

3. 863. (1)

Der heutigen Zeitung liegt ein Verzeichniß gemeinnütziger wohl-
feiler Bücher bei, welche L. Paternolli in Laibach, am Hauptplatze im
Nichholzer'schen Hause Nr. 237, vorrätzig hat.